

ACTA  
ORIENTALIA  
ACADEMIAE SCIENTIARUM  
HUNGARICAE

ADIUVANTIBUS  
K. CZEGLÉDY, L. FEKETE, J. NÉMETH, S. TELEGDI

REDIGIT  
L. LIGETI

TOMUS VIII

FASCICULUS I



1958

# ZUR GESCHICHTE DES WORTES *tolmács* 'DOLMETSCHER'

VON

J. NÉMETH



1. Das ungarische *tolmács* 'Dolmetscher' ist ein weithin verbreitetes Wanderwort. Weder sein Ursprung noch seine Wanderung sind uns klar. Ich versuche nun den Problemenkreis dieses Wortes von dem Gesichtspunkt seiner türkischen Beziehungen aus zu erhellen. Den Anlaß dazu gab mir ein neues Produkt der Literatur über das Wort *tolmács* 'Dolmetscher', eine an Angaben und Ideen reiche Abhandlung des finnischen Turkologen P. JYRKÄNKALLIO.\*

2. Nach JYRKÄNKALLIO (S. 10.) verliert sich der Ursprung des Wortes *tolmács* 'Dolmetscher' im Dunkel der Vorzeit. Sein Urstamm ist vielleicht in dem Wort der kleinasiatischen Mitanni-Sprache (2. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung) *talami* 'Dolmetscher' zu suchen. Diese Annahme hält jedoch der Kritik nicht stand. Herr Professor JOH. FRIEDRICH aus Berlin war so liebenswürdig auf meine Anfrage über dieses Wort mir folgendes mitzuteilen: das churrische (ein Teil des Mitannischen) Wort *talami* in der Bedeutung 'Dolmetscher', eine Annahme der älteren wissenschaftlichen Literatur, ist schon lange verworfen; das Wort *talami-* (*talmi-*, *telami-*) wird neuerdings von LAROCHE — mit annehmbarer Begründung — als 'groß' übersetzt.

JYRKÄNKALLIO wirft auch die Möglichkeit des chinesischen Ursprungs auf, ohne jedoch sich darüber zu äußern, von welchem chinesischen Wort *tolmács* 'Dolmetscher' herrühren könnte. Diese Möglichkeit ist daher gegenstandslos.

Das Wort könnte nach JYRKÄNKALLIO auch semitischen Ursprungs sein, namentlich die Übernahme eines alten Verwandten des Wortes *targumānu* 'Dolmetscher'; dieses Wort erscheint gleichzeitig mit dem oben erwähnten »mitannischen« Wort und dürfte durch iranische oder andere Vermittlung zu den Türken gelangt sein. Auch diese Annahme ist nicht überzeugend.

3. JYRKÄNKALLIO meint nun, allerdings eher vermutungsweise, die Türken hätten eine Form etwa *\*tilmač* aus einer der erwähnten Sprachen ent-

\*Zur Etymologie von russ. *tolmač* 'Dolmetscher' und seiner türkischen Quelle: *Studia Orientalia* XVII: 8. Helsinki 1952 (11. Seiten). — Vgl. auch St. KNIEZSA, »A magyar nyelv szláv jövevényszavai [Die slavischen Lehnwörter der ungarischen Sprache], Budapest (Akad.-Verlag) 1955, S. 772.

lehnt, diese Form mit dem Wort *til* ~ *tīl* 'Zunge, Sprache' ihrer eigenen Sprache in Verbindung gebracht, und auf diese Weise wäre das türkische Wort *tīlmač* ~ *tīlmeč* 'Dolmetscher' entstanden. Sowohl der Stamm wie auch die Ableitung wären daher fremden Ursprungs. In diesem Falle wäre also *tīlmač* ~ *tīlmeč* — obwohl ein Lehnwort — doch ein Wort der urtürkischen Sprache.

Auch dies erscheint mir unwahrscheinlich. In einer wichtigen, der südlichen Gruppe des Türkischen, in den ogusischen Sprachen, war das Wort — wie wir sehen werden — ursprünglich nicht vorhanden; es taucht in den Sprachen der Altaigegend und in den kiptschakischen Sprachen, also im nördlichen Türkentum, auf. Die Sprachen, in denen es vorhanden ist, teilen sich in drei, geographisch einheitliche Gruppen: in der einen ist die Grundform des Wortes *tīlmeč*, in der anderen *tīlmač*, in der dritten *tīlmač*.

In den Sprachen der Altaigegend gibt es die Formen *tīlbeč\**, *tīlbec*, *tīlbeš*, *tīlbes*, *tīlmeč*, kumandi *telmeš*; den Sprachen der Altaigegend schließen sich hinsichtlich der Wortform das Kirgisische und Kasakische an, also jene türkischen Sprachen, die — trotz der großen Entfernungen — die westlichen Nachbarn der Türken der Altaigegend sind: kir. *tīlmeč* (JUDACHIN), kasak. *tīlmeš*, *baraba tīlmāc*. Alle diese gehen auf eine alte Form *\*tīlmeč* ~ *telmeč* zurück. — Eine andere Gruppe bilden in bezug auf die Vertretung des Wortes *tolmács* 'Dolmetscher' die westlichen kiptschakischen Sprachen: petschene-gisch *tulmač* ~ *talmač*, kumanisch *tīlmač* ~ *tolmač*, Bulgat al-Muštāq *talmač*, kasanisch *tīlmač*, karaimisch *tolmač*, *tolmac*, karatschaisch *tīlmač*, tobolisch (GIGANOV) *tulmac*. (Vgl. KANNISTO, Die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen: FUF XVII, 197, wo auch die wogulischen und ostjakischen Entsprechungen des Wortes *tolmács* zu finden sind.) Diese kiptschakischen Wörter gehen auf Formen *tīlmač* ~ *talmač* ~ *tulmač* ~ *tolmač* zurück. Der Wechsel des Stammvokals ist nicht nur bei der zweiten, sondern auch bei der ersten Gruppe zu beobachten. Dieser Wechsel ist auffallend reich, aber nicht unmöglich, und er muß einfach als Tatsache festgestellt werden (S. HASAN EREN: NyK LI, 356—73, BANG: KSz XVII, 122.) Für die Formen mit *o* (karaimisch, kumanisch — und wir können vielleicht auch die Form tobolisch *tulmac* < *\*tolmač* hinzufügen) nimmt JYRKÄNKALLIO eine Rückentlehnung aus dem Russischen an, hauptsächlich weil »der Vokalwechsel *i* ~ *o* im Türkischen nicht vorkommt«. Diese Annahme halte ich nicht für notwendig. — Es gibt auch eine dritte Gruppe der türkischen Entsprechungen des Wortes, die geographisch ebenfalls einheitlich ist und auch lautlich zusammengehört: die ostturkestanische, tschagataische, ösbekische, karakalpakische, türkménische, aserbaidshánische, osmanische Gruppe, bei der der Vokalismus des Wortes weder palatal, wie bei der ersten Gruppe, noch velar, wie bei der zweiten, sondern gemischt ist: ostturk. *tīlmač*, tschag. *tīlmačž*, ösbek. *tīlmač*, karakalp.

\*Die Quellen siehe in der Abhandlung von JYRKÄNKALLIO.

(BASKAKOV, Russko-kar. sl.) *tilmaš*, türkm. *dilmäč*, aserb. *dilmandž*, osm. *dilmač*. Der Beleg bei Ibn Mühennâ', der im allgemeinen *tilmač* gelesen wird, ist mit dem ostturkestanischen Beleg zu verbinden. Die einschlägigen Wörter scheinen bei dieser Gruppe wegen ihres gemischten Vokalismus fremden Ursprungs zu sein und die erwähnten Sprachen sind tatsächlich alle mit jenem Sprachgebiet benachbart, das auf die südtürkischen Sprachen vom größten Einfluß war, nämlich dem Persischen. Diese sind persische Lehnwörter, ihre persische Quelle wird weiter unten noch behandelt.

Im wesentlichen sieht dies übrigens auch JYRKÄNKALLIO. Auf Seite 10 sagt er nämlich: »Überhaupt sieht es so aus, als ob unser Wort stärker in den NO- und NW-Sprachen vertreten wäre. Auf die südlichen Türken scheint es irgendwie einen fremden Eindruck gemacht zu haben.«

Es kommt vor, daß *tilmač* ~ *tilmeč* sich von seinem Grundwort isoliert hat. Im Kasanischen heißt *təl* 'Zunge, Sprache', aber *tilmač* 'Dolmetscher'. Diesem Umstand würde ich keine besondere Bedeutung beimessen. Die Form *tıl* finden wir überhaupt bloß im Alttürkischen, im Jakutischen und im Sojotischen (PAL'MBACH: *dıl*). S. V. GRÖNBECH, Forstudier, S. 80.

Ein besonderes Problem stellt der Ursprung des jakutischen *tilbäs* 'Dolmetscher' dar. BÖHTLINGK und nach ihm PEKARSKIJ setzen hinter die Bezeichnung als Ableitung aus dem jakutischen *tıl* 'Zunge, Wort, Sprache, Name' ein Fragezeichen. Es steht jedoch außer Zweifel, daß der Jakute zwischen *tıl* und *tilbäs* einen Zusammenhang fühlt; BÖHTLINGK und PEKARSKIJ haben insofern recht, daß *tilbäs* keine jakutische Ableitung aus *tıl* ist. *tilbäs* ist im Jakutischen aller Wahrscheinlichkeit nach ein Lehnwort. Persisch kann es nicht sein. Die Einwirkung des Persischen ist bereits bei den Türken der Altaigegend ziemlich abgeschwächt, und bis zu den Jakuten gelangten kaum persische Wörter, wie z. B. *ambār* 'Niederlage, Lager', das durch russische Vermittlung ins Jakutische übernommen wurde. *tilbäs* weist seiner Form nach auf die kiptschakischen Sprachen hin, es konnte aber auch aus den nordöstlichen türkischen Sprachen entlehnt sein, es kann der Form *tilbeč* entstammen, das im Jakutischen unter der Einwirkung des als Stamm empfundenen *tıl* die Form *tilbäs* annahm (das Jakutische formt die Lehnwörter zwar nach festen Regeln, aber gründlich um), am wahrscheinlichsten ist es aber, daß *tilbäs* aus dem Russischen entlehnt wurde, wie es BÖHTLINGK in § 172 seiner Grammatik meinte. Auch JYRKÄNKALLIO hält *tilbäs* auf Grund des langen Vokals der zweiten Silbe für eine Entlehnung (S. 8).

4. Von besonderer Bedeutung ist das petschenegische *tulmač* ~ *talmač*. Dieses Wort bezeichnete bei den Petschenegen eine der höchsten Würden: der Dolmetscher — vielleicht eine Art Außenminister — gehörte zu den Stammesfürsten. GEORG GYÖRFFY zählt in seiner Abhandlung über die ungarländischen Petschenegen (KCSA, Ergänzungsband, 442) in Ungarn etwa zehn Ortschaften mit den Namen *Tulmács*, *Tolmács*, *Talmacs* ~ *Talmács* auf. Diese sind ent-

weder Namen von Besitzümern solcher Fürsten, die den Titel *Tolmács* führten, oder sie weisen auf zerstreute Siedlungen des Stammes *Tolmács* hin. Bekannt sind uns auch die Namen der Angehörigen dieses Stammes, »*Τολματζοι*«, »*Ταλματζίων*«, Leibwächter in byzantinischem Dienste, ferner der Name des petschenegischen Stammes *Ταλμάτ* = *Talmač*. (Das byzantinische τ kann man als č oder dž lesen; dies beweisen — neben zweifelhaften — auch einige sichere Belege, s. J. MORAVCSIK, *Byzantinoturcica* II, S. 44. Die Vokale der ersten Silbe *a ~ ov* in den byzantinischen Aufzeichnungen werden durch die angeführten kiptschakischen Formen beglaubigt.) In welchem Verhältnis die petschenegischen Formen des Wortes zu den slavischen Formen stehen, kann ich nicht entscheiden, aber ich nehme mit Sicherheit an, daß das ungarische *tolmács* 'Dolmetscher' nicht slavischen, sondern petschenegischen Ursprungs ist, wie es auch z. B. GÉZA BÁRCZI meint (*SzófSz.*, s. v.). Auch das slavische Wort wird wahrscheinlich petschenegischen Ursprungs sein. JYRKÄNKALLIO hält den hunnischen, awarischen oder kasarischen Ursprung auch nicht für ausgeschlossen (S. 4).

5. Das Wort hat auch eine merkwürdige Form, und zwar im Uigurischen und im Qutadgu Bilig. F. W. K. MÜLLER teilt es (Zwei Pfahlinschriften, 33) in der Form *ilmči* mit und bemerkt dazu: »sehr unsicher«. In dem uigurischen Wörterbuch von CAFEROĞLU finden wir die Form *t(i)l(i)mči*, in der Ausgabe des Qutadgu Bilig von ARAT (S. 33., Zeile 162) *tilmačī*, in dem alten türkischen Wörterverzeichnis von MALOV (*Pamjatniki drevnetjurkskoj pišmennosti*, 430 a) die Form *tilmäčī*. BUDAGOV zitiert aus dem Calcuttaer Wörterbuch den Beleg تلماجى 'маклер, комисионер'. Dabei kommt im Uigurischen und in einzelnen nicht-ugurischen Denkmälern auch das Wort *kelemeči* 'Dolmetscher' vor.

Hierüber äußert sich L. LIGETI (*NyK* XLIX, 260), indem er die einschlägigen Belege und deren Zusammenhang ausführlich behandelt, folgendermaßen: »Das uigurische *kälämäčī* . . . ist eine Ableitung gleicher Art wie das türkische *tilmäčī* . . ., in beiden Wörtern ist nicht nur das Ableitungssuffix, bzw. die Suffixverbindung (*-mä-čī*), sondern auch die Bedeutung des Stammwortes identisch: *kälä* 'Zunge, Sprache' ~ *til* 'id.'.« In RAMSTEDTS Werk »Einführung in die altaische Sprachwissenschaft II« (erschienen im J. 1952, MSFOu. 104 : 2) lesen wir auf Seite 219 folgendes: »Wahrscheinlich haben wir dieses Suffix [*-ma*] . . . in tü. *tilmačī*, *tilmač* 'Dolmetscher' (< *til* 'Sprache'); uig. *kälämäčī*, *kälmäč* 'Dolmetscher', mo. *kelemeči*, *kelemerči*, *kelemürči* id. (< \**käl*, mo. *kele* 'Zunge', 'Sprache', čuv. *kala-* 'sprechen').« JYRKÄNKALLIO ist mit der Auffassung unserer Mongolisten nicht einverstanden: nach seiner Meinung ist — wie wir sahen — *tilmač* ~ *tilmeč* wahrscheinlich fremden Ursprungs, und die Formen, die einen *i*-Auslaut aufweisen, sind unter der Einwirkung der Berufsnamen auf *-čī* entstanden (S. 8).

6. Das Wort ist auch ins Persische eingedrungen, und zwar in zwei Formen: *dilmädž* und *tilmäčī*. Die erstere Form stellt — nach meinem Dafür-

halten — eine Entlehnung des kiptschakischen *tılmač* dar. Das anlautende *d* des persischen Wortes war unter der Einwirkung des iranisch-ogusischen *dıl* 'Zunge, Sprache' entstanden. Ein anlautendes *d*- gibt es im Persischen auch in den Wörtern *dıraq* 'Mast', *dırnāq* 'Nagel', *durnā* 'Kranich', die ebenfalls aus dem Türkischen entlehnt sind (türk. *dırek*, *dırnak*, *durna*).

Das Kriterium, auf dessen Grund ich das persische Wort *dılmāđz* für eine Entlehnung aus dem Kiptschakischen halte, ist das lange *ā* der zweiten Silbe. Dieses *ā* weist auf eine türkische Form *tılmač(dž)* hin, die — wie wir sahen — eine kiptschakische Form ist. Wäre das persische Wort eine Entlehnung des türkischen *tılmeč*, so träfen wir in der zweiten Silbe ein kurzes *a* (*ä*) an. Vgl. die folgenden türkischen Lehnwörter :

a) p. *dırak* 'Mast' < türk. *dırek* ; p. *čurak* 'Brot' < türk. *čörek* ; p. *tušak* 'Bett' < türk. *töšek* ; p. *takar* 'Rad' < türk. *teker* ; p. *tora* 'Gesetz' < türk. *töre* ; p. *čičak* 'Schafblattern' < türk. *čiček*.

b) p. *dırnāq* 'Nagel' < türk. *dırnak* ; p. *durnā* 'Kranich' < türk. *durna* ; p. *ulāy* 'Esel' < türk. *ulay* ; p. *čomāq* 'Morgenstern, Keule' < türk. *čomak* ; p. *udžāq* 'Herd' < türk. *odžak* ; p. *toqmāq* 'Hammer' < türk. *tokmak* ; p. *čāpār* 'Kurier' < türk. *čapar*.\*

Die persische Form *tılmāčī* wurde höchstwahrscheinlich durch die uigurischen Beamten der Mongolenzeit verbreitet. Nach dem oben Ausgeführten weist also das *ā* des Wortes *tılmāčī* auf eine uigurische Form *tılmačī* hin ; das *a* konnte aber auch unter der Einwirkung des persischen *dılmāđz* gedehnt werden, es ist also nicht ausgeschlossen, daß das persische *tılmāčī* die Übernahme eines uigurischen *tılmāčī* ist.

Das persische *dılmāđz* drang dann in alle unter unmittelbarem persischem Einfluß stehenden türkischen Sprachen ein, — und zwar nur in diese. So erklären sich die Formen türkménisch *dılmāč*, osmanisch *dılmač*, aserbaidshanisch *dılmandž*, tschagataisch, ösbekisch *tılmač(dž)* (hier ist der Wandel *d* > *t* im Anlaut auf Einwirkung seitens des Wortes *tıl* 'Zunge, Sprache' zurückzuführen). Auch nach der Meinung von JYRKÄNKALLIO (S. 8) zeugt die Länge der zweiten Silbe der türkménischen Form *dılmāč* für den fremden Ursprung ; der Hintergrund ist bei ihm freilich ein anderer : nach ihm ist das Wort *tılmač* ~ *tılmeč* überhaupt fremder Abstammung.

7. Von dem Wort *tıl* ~ *tıl* gibt es natürlich zahlreiche Ableitungen. Die meisten davon interessieren uns jetzt nicht, einzelne Ableitungen sind für uns von umso größerem Interesse.

Vor allem liegen drei Wörter vor uns, die als Ableitungen von *tıl* ~ *tıl* erscheinen, und zwar mit einer — mir vorläufig ganz unverständlichen Ableitungsweise, aber mit der Bedeutung 'Dolmetscher', und auch ein viertes

\* Bei der Zusammenstellung der Wörter benützte ich die Aufzeichnungen von LAD. GAÁL über die türkischen Lehnwörter des Neupersischen.

Wort, ebenfalls mit der Bedeutung 'Dolmetscher' — und mit klarer Ableitungsart :

1) osm. *diltar* 'Dolmetscher'. Es ist ein Dialektwort aus Istanbul, eine Angabe des hervorragenden Söz Derleme Dergisi (= SözDD). Es weist keine Vokalharmonie auf, seine Ableitungssilbe ist sonst unbekannt. Man möchte es für ein persisches Wort halten, im Persischen gibt es aber kein solches Wort.

2) osm. *dilban* 'Dolmetscher'. Es findet sich im III. Band des osmanischen sprachgeschichtlichen Wörterbuches, im Tanıklariyle Tarama Sözlüğü. Der Beleg stammt aus einem Versroman des 18. Jhs, der Geschichte des Battal Gazi. Das Wörterbuch führt auch den Vers an, in dem das Wort vorkommt : *Yetmiş iki dili bildi, söyleşir dilban ile* 'er sprach zweiundsiebzig Sprachen, verhandelt mit den *dilban*-s'. Weder Lautform (*i, i?, a, ā?*) noch Bedeutung sind sicher festgestellt, doch glaube ich, daß beide im Wörterbuch richtig angegeben sind.

3) *dilbend* 'Dolmetscher', ein türkischer Beleg aus Kairo vom 14. Jh. (VELET İZBUDAK, El-İdrâk Haşiyesi.) Dies ist scheinbar auch ein persisches Wort und es gibt auch ein solches Wort im Persischen, aber mit ganz anderer Bedeutung.

4) Der vierte einschlägige Beleg is bei Ibn Mühennâ' zu finden (um 1300): *tî(i)ldam* 'Dolmetscher' und 'lautredend, lärmend' (ed. MU'ALLİM RİF'AT, S. 140), in der Umschrift von APTULLAH BATTAL: *tildam*. Dies ist das Wort *til* 'Zunge, Sprache' mit dem wohlbekannten Ableitungssuffix *-dam, -dem*. (Über dieses Ableitungssuffix s. HASAN EREN : KCsA III, 139 ; *tildam* wird hier auch als eine Zusammensetzung von *til* und *dam* behandelt.) Außerdem führt MALOV aus dem Qutadgu Bilig ein Wort *tildam* 'gesprächig' an (Zap. Koll. Vost. III, 238). Dieses gehört natürlich auch hierher.

Wir haben also vier sonderbare Wörter vor uns ; alle vier sind Ableitungen von *til* 'Zunge, Sprache' und bedeuten 'Dolmetscher', meist mit einem unklaren Ableitungssuffix. Das fünfte ist *tilmač ~ tilmeč*, dessen Lautentwicklung ich oben zu erklären suchte, — das Ableitungssuffix ist jedoch auch hier nicht klar. (Darüber siehe noch weiter unten.)

Als ob *til ~ til* im Türkischen ein spezielles Wort wäre. Es folgt den Regeln der Vokalharmonie nicht und wir können mit einem grossen Teil der ihm angefügten Ableitungssuffixe nichts anfangen. Im folgenden werden noch weitere eigentümliche Fälle zum Vorschein kommen. Wir wollen zunächst mit der Aufzählung der hierher gehörenden Wörter fortfahren.

5) Im SözDD finden wir die Form *tillak* mit der Bedeutung 'Stotterer' ; wieder ein authentischer Beleg ohne Vokalharmonie. Und warum ein *t-* im Anlaut anstatt *d-*? — im Osmanischen heißt ja 'Zunge, Sprache' *dil*. Empfindet die Sprache vielleicht den Zusammenhang mit dem Wort *dil* nicht und blieb infolgedessen der alte türkische *t-*Anlaut erhalten? Oder hat sich das *d-* der ersten Silbe dem *t* der zweiten Silbe angeglichen? Das Wort ist alter Herkunft, es ist auch in einer der kiptschakischen Sprachen, im Tobolischen vorhanden,

und zwar in zwei Formen mit differenzierter Bedeutung: *tıldak* 'gesprächig' und *tıldik* 'Stotterer' (RADL.). Dabei gibt es im Türkischen auch das Zeitwort *tilde-* 'sprechen' (s. RADL. Wb. III, 1387).

6) Das SöZDD teilt einen osm. Beleg mit: *tilkav* 'Stotterer', wiederum ohne Vokalharmonie, wiederum mit anlautendem *t-* für *d-*, wiederum mit unklarem Ableitungssuffix. Und dieses merkwürdige Wort ist auch in der kiptschakischen Kumük-Sprache in der Form *tilkau* zu finden (KSz. XII), ebenfalls mit der Bedeutung 'Stotterer', — und auch hier ohne Vokalharmonie. Dies ist auch eine uralte Übereinstimmung. Es handelt sich also beim Wort *tilkav* und in anderen ähnlichen Fällen nicht um besondere Eigenarten der osmanischen Volkssprache.

7) In den osmanischen Wörterbüchern, z. B. im *Qāmūs-i Türki*, oder auch im Wörterbuch von HEUSER—ŞEVKET finden wir eine Form *دילاق dilak* mit der Bedeutung 'Klitoris'. Das SöZDD kennt das Wort — mit derselben Bedeutung — in der Form *dilay, dildak*. Beide Dialektformen stammen aus Süd-Anatolien, die erstere aus Denizli, die letztere aus Konia. Die Bildung ist hier klar, auch das ogusische anlautende *d-* tritt auf, der Vokal des Ableitungssuffixes folgt aber nicht der Regel der Vokangleichung; sehr interessant ist auch die zweite Form des SöZDD, wo der Buchstabe *â* darauf hinweist, daß das *l* nicht alveolarer, sondern dentaler Bildungsart ist. Ein solches *l* kommt gewöhnlich nur in Fremdwörtern vor. Dabei gliedert sich das Wort für das Sprachgefühl ebenso deutlich in zwei Teile (Stamm und Ableitungssuffix), wie etwa *Zünglein* im Deutschen. Das Empfinden der Gliederung wird auch durch das osm. Wort *dıldžik* 'Zünglein, Klitoris' unterstützt, dessen Bildung ebenfalls klar ist. Zu alledem ist *tilak* auch ein uraltes Wort. Es kommt schon bei Maḥmūd-i Kāšgarī vor: tschigilisch *tilak* [ ? *tilak* ] 'weibliche Scham' (BROCK.), es ist vorhanden in den alten kiptschakischen Wörterbüchern, im Glossarium von HOUTSMA, bei Abū Hayyān, im Tuḥfet — in der Form *tü[i?]/lak*, mit der Bedeutung 'Klitoris'. Wir haben dafür Belege auch im osmanischen Altertum; das Tan. Tar. Sözl. II kennt es aus dem 17. Jh., und zwar mit anlautendem *t-*. Radloff führt einen Beleg: osm. *tilak* 'Gaumensegel' an, und mit angeglichenem Vokalismus bringt das Wort der Ergänzungsband des SöZDD aus dem westlichen Anatolien, dem Vilajet Manisa: *dilak* 'Klitoris'.

8) In der osm. Volkssprache gibt es noch folgende Belege: *diladžan* 'Schwätzer' und *diladža* 'einer, der dem anderen ins Wort fällt'. Das erste ist ein Wort der Istanbuler, das andere eins der Ankaraer Mundart (An. Derl.). Vgl. kasanisch *tälčen* 'языкастый' (Tat.-russk. sl., 1950), 'Vielsprecher, zänkisch, eigensinnig' (RADL.).

9) Im Kasakischen finden wir *tilmar* und im Kirgisischen — mit Vokangleichung — *tilmer* 'gesprächig, Vielsprecher' (MACHMUDOV—MUSABAEV, 1954 bzw. JUDACHIN), und im Kasakischen und Karakalpakischen (s. oben S. 3) *tilmaš* 'Dolmetscher, Schreiber' (MACHMUDOV—MUSABAEV bzw.



BASKAKOV). Hier wäre die Annahme berechtigt, daß *tılmaş* eine Entlehnung aus dem Persischen sei und sein Vokalismus den des Wortes *tılmar* beeinflusst hätte. Möglich ist jedoch auch, daß wir es hier mit solchen gemischt-vokalischen Formen zu tun haben, die im Türkischen selbst entstanden sind, ebenso wie die in den vorangehenden Punkten aufgezählten.

10) Vgl. noch BUDAGOV I 373 »kir. تلباس (د) 'назначение болезни (в которой человек бывает очень слаб и молчалив...)', und RADL. »kir. *tılkat* Bote«.

Es ergibt sich die Frage, ob es notwendig sei, die ogusischen und tschagataischen Formen (s. Punkt 6.) aus dem Persischen herzuleiten, oder aber sie als türkische Formen mit gemischtem Vokalismus zu erklären. Ich bleibe bei der oben gegebenen Erklärung, denn im Leben der Sprache können oft verschiedene Faktoren in die gleiche Entwicklungsrichtung wirken. Die türkemenische und die aserbajdschanische Form haben auch sonst gewisse Eigenheiten (-*ā*-, bzw. -*n*-), die auf Entlehnung hinweisen.

Eine Entwicklungstendenz, die zur Trübung der palato-velaren Vokalharmonie führt, muß bei den türkischen Sprachen auf jeden Fall ernstlich in Betracht gezogen werden. Ich habe diese Tendenz in meiner Arbeit über die türkischen Mundarten Bulgariens\* an zahlreichen Beispielen illustriert, aber Beispiele gibt es reichlich auch in mehreren anderen Gebieten des Türkentums. Es handelt sich im wesentlichen um dieselbe Erscheinung, wie bei dem osmanischen Wort persischen Ursprungs *dilber* 'schön, lieb', welches in Anatolien zu *dilbar* wurde (CAFEROĞLU, Doğu İAT, 242 und Orta Anadolu AD 232). Man darf nicht vergessen, daß der Vokal des Wortes *dil* 'Zunge, Sprache' ein *i* ist. Dieser Vokal ist es, der die Störungen in der Vokalharmonie überall in erster Linie verursacht.

8. Das Ableitungssuffix des Wortes *tılmaç* ~ *tılmeç* ist kein gewöhnliches; wir konnten es höchstens mit dem Ableitungssuffix des Wortes *siyirtmaç* 'Kuhhirt' (*siyir* 'Kuh') zusammenstellen. Auffallend ist, daß auch die oben angeführten Ableitungen von *tıl* mit ungewöhnlichen und — wie erwähnt — für mich unklaren Ableitungssuffixen versehen sind.

Ich halte also *tılmaç* ~ *tılmeç* für ein ursprüngliches türkisches Wort, für ein nordtürkisches Wort, das aus dem Petschenegischen in gewisse osteuropäische Sprachen eingedrungen ist und aus ihnen dann weiterwanderte.

\*Zur Einteilung der türkischen Mundarten Bulgariens, Sofia, Bulg. Ak. d. W., 1956, S. 12—17, 25—27, 46—54. — Ung.: A MTA I. Oszt. Közl. X, 9—14, 22—33, 41—48.